



1925-09-16

## Agramer Brief.: Die große Jagdausstellung.

Paula von Preradović

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250916&seite=10&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Preradović, Paula von, "Agramer Brief.: Die große Jagdausstellung." (1925). *Essays*. 1070.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/1070](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/1070)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## **Agramer Brief.**

### **Die große Jagdausstellung.**

Just an dem Tage, da nach einer empfindlich kühlen, stürmenden Regenwoche dieses Jahres erster herber Herbsttag sein silberblaues Dach über Kroatiens Hauptstadt spannte, erster Tag weinlesegesegneter Wochen, erster Tag der hohen Zeit des Jägers, just an diesem Tage eröffnete man in Agram die Zweite Internationale Automobilausstellung, der eine Sport- und eine Jagdausstellung angegliedert sind.

Trotz all dem Anerkennenswerten, das sich über die Automobil- und Sportausstellung sagen ließe und trotz dem Wert und der Wichtigkeit, die diese Veranstaltungen für Agram und Kroatien haben, hieß es Eulen nach Athen tragen, wollte ich den Wienern davon erzählen, die eben mit ihrer Neunten großen Messe hoffnungsreiche Wirtschaftsfeiertage begingen. Was am Ausstellungsgelände der Agramer Messe an Automobilen, Flugzeugen, Sportgeräten und dergleichen zur Schau gestellt ist, das kann man auf der Wiener Messe jedenfalls in viel reicherer Auswahl sehen. Was man aber dort nicht sehen kann, das ist die Jagdausstellung, die einiger berichtender Zeilen wohl wert erscheint.

Jagdausstellung...Wer denkt bei diesem Worte nicht allsogleich an ferne Friedenstage, an die fröhlichen Frühlingswochen, während derer die große Wiener Jagdausstellung ihre weiten Pforten einem unablässig fließenden Besucherstromen geöffnet hielt! Mürzsteg; Jarays englisches Jagdschloß; der französische, der bayerische, der schwedische, der bosnische Pavillon, um ihrer nur einige zu nennen, die meiner Erinnerung besonders nahe geblieben sind; die volle Rotunde; das Kino; nicht zu vergessen die segensreiche Avenue der Ernährung – wer denkt nicht wehmütig an eine schönere Zeit, wenn er das Wort „Jagdausstellung“ hört!

Mit solchem Maßstab darf man freilich an die Agramer Ausstellung nicht herantreten. Wer auch nur einen Abglanz der festesfreudigen Unternehmung des Jahres 1910 wiederzufinden hofft, der bleibe lieber zu Hause und der lese auch besser diese Zeilen nicht. Er wird enttäuscht sein, ich kann es ihm im vorhinein sagen.

Denn dieser Bericht ist nicht eigentlich an das große Lesepublikum gerichtet, sondern an einen engumschränkten Kreis: an die Jäger, an die grüne Internationale der Jagdfreunde, die die Welt nicht nach Staaten und Nationen, sondern nach Revieren und Wildbeständen einteilen. Sie mögen zuhören!

Die Agramer Jagdausstellung enthält für den Laien nicht sehr viel. In der Mitte der immensen Reitschule, die der Zagreber Messe gewöhnlich als Industriepavillon dient und in der gegenwärtig die Jagdausstellung untergebracht ist, breitet sich auf eine Fläche von ungefähr 500 Quadratmeter ein großes Diorama aus, das dank dem Umstande, daß Galerien in halber Dachhöhe um den Raum laufen, von oben schön und bequem betrachtet werden kann. Es versinnbildlicht in geschickter Weise die südslawische Landschaft mit ihrer Fauna und Flora von Hochgebirge Sloweniens und Kroatiens bis zu den wasserwildbevölkerten Sumpfigebenden an Donau und Save. Bären, Wölfe, Wildkatzen, Eber, Füchse, Steinadler, Lämmergeier, Kolkraben, Falken, Reiher, Pelikane, Ibise, Steinhühner, Wildenten und vielerlei anderes Tierzeug präsentiert sich in guten Präparationen und möglichst in der ihm gemäßen Umgebung. Echte Fichten und Tannen umstehen die ragenden Felsen, ein Bach kommt vom Gebirge und mündet in einen sumpfigen, schilfumstandenen See.

Das ist das Zugeständnis an die Laien. Damit ist's aber auch Schluß. Denn, was sonst geboten wird, ist für den Nichtjäger von erdrückender Langweile. Krickeln, Krickeln, Krickeln, geperlte Rehkrickeln, glatte Gamskrickeln, schaufelige Hirschgeweihe, Kümmerer, Abnormalitäten, Perückenböcke, Abwurfstangen, ungleiche Achtzehnder, Damhirsche, Geweihe, Krickeln, Krickeln, Krickeln, zweitausend an der Zahl. Dazwischen Eberköpfe, Eberhauer, Geier, Adler, Pirole und Fasane, Marder viele Wildkatzen, die verschmitzt die spitzen Zähne zeigen, eine hellgelbe Wolfsdecke, die ihre Entstehung angeblich einer Kreuzung von Wolf und Hund verdankt, kolossale bosnische Bären, das Haupt eines Steinbockes aus den Karawanken, Biber und Fischottern, kostbare Pelze, wertvoll eingelegte Waffen, die einzelnen Kojen da und dort bunt belebt durch Jagdbilder, umwunden das Ganze von waldduftenden Tannengirlanden und alles versinkend in der nicht endenwollenden Zahl von Krickeln, Geweihen, Krickeln, Rehkrickeln, Gamskrickeln, Krickeln aller Größen, Formen und Arten, behangen nicht selten mit goldenen und silbernen Medaillen, die ihnen am Tage vor der Eröffnung eine prüfende Jury verliehen hat.

Wenn ich soeben bemüht war, für den jagdfremden Leser ein warnendes Bild erdrückender Krickellangweile zu geben, so habe ich, wie ich hoffe, auf der anderen Seite die zufrieden schmunzelnde Neugierde der Jäger erweckt. Und habe ich zur Erregung dieser Laienlangweile mit dicken Farben allzusehr übertrieben – denn niemand fast steht der Natur so fern, daß nicht auch er des Schönen und Sehenswerten etwas fände –, so habe ich den aufhorchenden Jägern in unangebrachter Bescheidenheit einen recht blassen Abklatsch von dem gegeben, was sie in der Agramer Jagdausstellung erwartet.

„Na, ja, – ! Kroatische Hirsche!“ pflegte seit jeher der österreichische Jäger mit verständlicher Resignation zu sagen, wenn ihn ein begünstigter Bruder in Huberto voll Stolz Trophäen aus kroatischen Revieren bewundern ließ. Daran hat sich nichts geändert, wenngleich, wie zahlreiche statistische und graphische Darstellungen in den Kojen von Großjagdbesitzern beweisen, auch hier Krieg und Nachkrieg auf das Verheerendste den Wildstand beeinträchtigt haben. Trotzdem: Es geht wieder aufwärts. Der aufmerksame Ausstellungsbesucher findet auf den kleinen Täfelchen unter so manchem Prachtstück von Trophäen das Jahr 1922, 1923, 1924 und 1925 verzeichnet und auch die Kurven der graphischen Tabellen weisen nach dem Sturze des Jahres 1921, der den Wildstand mancher großer Reviere auf die Tiefe von 1873 herabgedrückt hat, wieder steigende Tendenz auf. Denn auch das Elend der schlechtesten Jahre konnte den Reichtum der Reviere Sloweniens, Kroatiens, Dalmatiens, Bosniens und der Woiwodina, die alle in der Ausstellung vertreten sind, nicht auf die Dauer empfindlich schwächen. Von den Gemsen des Triglav, den Wölfen des Velebit, den bosnischen Bären, den Hirschen der slawonischen Urwälder bis zu den flatternd bevölkerten großen Flußläufen sind die eben genannten Länder trotz aller Widerwärtigkeiten unerschöpfliche Jagdgebiete geblieben.

Wer es nicht glaubt, der komme und sehe! Die österreichischen und die jugoslawischen Bahnen geben Ausstellungsbesuchern bedeutende Ermäßigungen, die jedes Reisebureau vermitteln kann. Die Ausstellung bleibt noch bis zum 20. September geöffnet und jeder fremde Weidmann, der sie besuchen kommt, kann sicher sein, in der kroatischen Hauptstadt eine sehr sehenswerte Sammlung und einen freundlichen Empfang vorzufinden.

P.v.P

# Agramer Brief.

## Die große Jagdausstellung.

Just an dem Tage, da nach einer empfindlich kühlen, stürmenden Regenwoche dieses Jahres erster herber Herbsttag sein silberblaues Dach über Kroatiens Hauptstadt spannte, erster Tag weinlesegeeigneter Wochen, erster Tag der hohen Zeit des Jägers, just an diesem Tage eröffnete man in Agram die Zweite Internationale Automobil- und Jagdausstellung, der eine Sport- und eine Jagdausstellung angegliedert sind.

Trotz all dem Anerkennenswerten, das sich über die Automobil- und Sportausstellung jagen ließe und trotz dem Wert und der Wichtigkeit, die diese Veranstaltungen für Agram und Kroatien haben, hiesse es Eulen nach Athen tragen, wollte ich den Wienern davon erzählen, die eben mit ihrer Neunten großen Messe hoffnungreiche Wirtschaftsfesttage begingen. Was am Ausstellungsgelände der Agramer Messe an Automobilen, Flugzeugen, Sportgeräten und dergleichen zur Schau gestellt ist, das kann man auf der Wiener Messe jedenfalls in viel reicherer Auswahl sehen. Was man aber dort nicht sehen kann, das ist die Jagdausstellung, die einiger berichtender Zeilen wohl wert erscheint.

Jagdausstellung. . . Wer denkt bei diesem Worte nicht allsogleich an jerne Friedenstage, an die fröhlichen Frühlingsswochen, während derer die große Wiener Jagdausstellung ihre weiten Pforten einem unablässig fließenden Besucherstrom geöffnet hielt! Würzsteg; Zaras' englisches Jagdschloß; der französische, der bayerische, der schwedische, der bosnische Pavillon, um ihrer nur einige zu nennen, die meiner Erinnerung besonders nahe geblieben sind; die volle Rotunde; das Kino; nicht zu vergessen die gegenreiche Avenue der Ernährung — wer denkt nicht wehmütig an eine schönere Zeit, wenn er das Wort „Jagdausstellung“ hört!

Mit solchem Maßstab darf man freilich an die Agramer Ausstellung nicht herantreten. Wer auch nur einen Abglanz der festesfreudigen Unternehmung des Jahres 1910 wiederzufinden hofft, der bleibe lieber zu Hause und der lese auch besser diese Zeilen nicht. Er wird enttäuscht sein, ich kann es ihm im vorhinein sagen.

Denn dieser Bericht ist nicht eigentlich an das große Leserpublikum gerichtet, sondern an einen engumränderten Kreis: an die Jäger, an die grüne Internationale der Jagdfreunde, die die Welt nicht nach Staaten und Nationen, sondern nach Revieren und Wildbeständen einteilen. Sie mögen zuhören!

Die Agramer Jagdausstellung enthält für den Laien nicht sehr viel. In der Mitte der immensen Reitschule, die der Jagdmesse gewöhnlich als Industriepavillon dient und in der gegenwärtig die Jagdausstellung untergebracht ist, breitet sich auf einer Fläche von ungefähr 500 Quadratmeter ein großes Diorama aus, das dank dem Umstande, daß Galerien in halber Dachhöhe um den Raum laufen, von oben schön und bequem betrachtet werden kann. Es versinnbildlicht in geschickter Weise die südslawische Landschaft mit ihrer Fauna und Flora vom Hochgebirge Sloweniens und Kroatiens bis zu den wasserwildbevölkerten Sumpfsgegenden an Donau und Save. Bären, Wölfe, Wildkazen, Eber, Füchse, Steinadler, Lämmergeier, Kolkraben, Falken, Reiher, Pelikane, Ibise, Steinhühner, Wildenten und vielerlei anderes Tierzeug präsentiert sich in guten Präparationen und möglichst in der ihm gemäßen Umgebung. Echte Fichten und Tannen umstehen die ragenden Felsen, ein Bach kommt vom Gebirge und mündet in einer sumpfigen, schilfumstandenen See.

Das ist das Zugeständnis an die Laien. Damit ist's aber auch Schluß. Denn, was sonst geboten wird, ist für den Nichtjäger von erdrückender Langweile. Krickeln, Krickeln, Krickeln, geperrte Rehkrickeln, glatte Gamskrickeln, schaufelige Hirschgeweihe, Kümmerer, Abnormalitäten, Perückenböcke, Abwurfstangen, ungleiche Achtzehnder, Damhirsche, Geweihe, Krickeln, Krickeln, Krickeln, zweitausend an der Zahl. Dazwischen Eberköpfe, Eberhauer, Geier, Adler, Birole und Fasane, Marder, viele Wildkazen, die verschmizt die spitzen Zähne zeigen, eine hellgelbe Wolfsdecke, die ihre Entstehung angeblich einer Kreuzung von Wolf und Hund verdankt, kolossale bosnische Bären, das Haupt eines Steinbockes aus den Karawanken, Biber und Fischottern, kostbare Pelze, wertvoll eingelegte Waffen, die einzelnen Rojen da und dort bunt belebt durch Jagdbilder, umwunden das ganze von waldduftenden Tannengirlanden und alles versinkend in der nicht endenwollenden Zahl von Krickeln, Geweihen, Krickeln, Rehkrickeln, Gamskrickeln, Krickeln aller Größen, Formen und Arten, behangen nicht selten mit goldenen und silbernen Medaillen, die ihnen am Tage vor der Eröffnung eine prüfende Jury verliehen hat.

Wenn ich soeben bemüht war, für den jagdfremden Leser ein warnendes Bild erdrückender Krickellangweile zu geben, so habe ich, wie ich hoffe, auf der anderen Seite die zufrieden schmunzelnde Neugierde der Jäger erweckt. Und habe ich zur Erregung dieser Laienlangweile mit dicken Farben allzusehr übertrieben — denn niemand fast steht der Natur so fern, daß nicht auch er des Schönen und Sehenswerten etwas fände —, so habe ich den aufhorchenden Jägern in unausgeglichener Bescheidenheit einen recht blassen Abklatsch von dem gegeben, was sie in der Agramer Jagdausstellung erwartet.

„Na, ja, —! Kroatische Hirsche!“ pflegte seit jeher der österreichische Jäger mit verständlicher Resignation zu sagen, wenn ihn ein begünstigter Bruder in Huberto voll Stolz Trophäen aus kroatischen Revieren bewundern ließ. Daran hat sich nichts geändert, wenngleich, wie zahlreiche statistische und graphische Darstellungen in den Rojen von Großjagdbesitzern beweisen, auch hier Krieg und Nachkrieg auf das Verheerendste den Wildstand beeinträchtigt haben. Trotzdem: Es geht wieder aufwärts. Der aufmerksame Ausstellungsbesucher findet auf den kleinen Täfelchen unter so manchem Prachtstück von Trophäen das Jahr 1922, 1923, 1924 und 1925 verzeichnet und auch die Kurven der graphischen Tabellen weisen nach dem Sturze des Jahres 1921, der den Wildstand mancher großer Reviere auf die Tiefe von 1873 herabgedrückt hat, wieder steigende Tendenz auf. Denn auch das Elend der schlechtesten Jahre konnte den Reichtum der Reviere Sloweniens, Kroatiens, Dalmatiens, Bosniens und der Wojwodina, die alle in der Ausstellung vertreten sind, nicht auf die Dauer empfindlich schwächen. Von den Gemsen des Triglav, den Wölfen des Belesit, den bosnischen Bären, den Hirschen der slawonischen Urwälder bis zu den flatternd bevölkerten großen Flußläufen sind die eben genannten Länder trotz aller Widerwärtigkeiten unererschöpfliche Jagdgebiete geblieben.

Wer es nicht glaubt, der komme und sehe! Die österreichischen und die jugoslawischen Bahnen geben Ausstellungsbesuchern bedeutende Ermäßigungen, die jedes Reisebureau vermitteln kann. Die Ausstellung bleibt noch bis zum 20. September geöffnet und jeder fremde Weidmann, der sie besuchen kommt, kann sicher sein, in der kroatischen Hauptstadt eine sehr sehenswerte Sammlung und einen freundlichen Empfang vorzufinden.